MUSICAL INSTRUMENTS LUBRICANTS

Hetman®
Products
The Professional Choice

Europa-Vertrieb:
JM J. Meinlschmidt GmbH
Rotary Valves for Brass Instruments
Hirschenweg 5 • 82538 Geretsried
Telefon: +49 (0) 81 71 / 3 17 10
E-Mail: info@jm-gmbh.de
www.hetman-eu.com

Anzeige

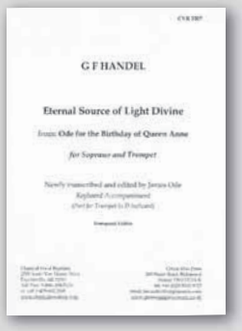
Markus Bebek

„Essentials“ für Trompete

Blechblasinstrumente und der Gesang haben eine Menge gemeinsam – um so schöner, wenn Bläser und Sänger zusammen auf der Bühne stehen. Spätestens seit der Produktion „Baroque Duet“ mit Kathleen Battle und Wynton Marsalis im Jahr 1992 ist die Besetzung Sopran und Trompete wieder in den Fokus gerückt, und das zu Recht. Dass man für ein schönes Konzert mit Gesang und Trompete nicht unbedingt ein Kammerorchester rekrutieren muss, zeigen die Ausgaben, die ich heute vorstelle. Ob man sich bei diesen barocken Werken für Piccolo- oder Naturtrompete entscheidet, sei den Interpreten überlassen – beides ist möglich!

Georg Friedrich Händel

Eternal Source of light divine



Das Stück dem interessierten Trompeter vorzustellen, bedeutet fast, Eulen nach Athen zu tragen: Kaum eine Arie ist bekannter als diese aus der „Ode for the Birthday of Queen Anne“. Händel komponierte die Arie wie sein „Utrechter Te Deum“ kurz nach seiner Rückkehr nach London im Jahre 1712. Durchaus interessant zu erwähnen ist vielleicht, dass sie eigentlich für Tenor oder Altus geschrieben wurde, heute aber fast ausschließlich in der Fassung für Sopran aufgeführt wird. Der besondere Zauber der schlichten Komposition liegt in den kunstvollen, typisch barocken Ornamenten und dem wunderschönen Dialog zwischen Singstimme und Trompete. Die Begleitung zum kunstvollen Dialog ist schlicht, trägt jedoch zur Magie der Ode bei. Auch in der vorliegenden Ausgabe von James Ode ist eine Cellostimme inkludiert. Besonders diese Arie ist ein Highlight in jedem Konzert in der Besetzung Trompete, Sopran und Basso continuo – sehr lohnend ebenso auf Naturtrompete.

Arrangeur: James Ode, Verlag: Green Man Press, Preis: 9,50 Euro

Pater Damian Stachowicz

Konzert „Veni Consolator“

Über das Schaffen des polnischen Paters Damian Stachowicz (1658-1699) ist sehr wenig bekannt – umso schöner ist, dass sich diese Arie für Trompete, Sopran und Basso continuo erhalten hat. Erschienen ist sie als Nr. 2 in der Reihe „Voce con tromba“ im Wolfgang G. Haas Musikverlag in Köln – Wolfgang G. Haas hat die Arie auch bearbeitet. Stilistisch ist „Veni Consolator“ vergleichbar mit den italienischen Arien von Händel und Scarlatti mit wunderschönen Ornamenten in Trompeten- und Sopranpart. Typische Fanfarenklänge in prägnanten Intervallsprüngen und gelungene Dialoge zwischen Trompete und Sopran kennzeichnen das Werk. Es lässt sich darum hervorragend mit den bereits oben vorgestellten Werken kombinieren. Zudem kann der geistliche Text „Veni Consolator, veni o redemptor“ („Komm, du Tröster und Erlöser“) in einem Konzertprogramm ein schöner Gegensatz zu den weltlichen Texten aus den genannten Opern und Kantaten von Händel, Scarlatti und Co. sein. Diese Arie stellt also ebenfalls eine echte Perle im Repertoire für Trompete, Sopran und Orgel dar!

Arrangeur: Wolfgang G. Haas, Verlag: Wolfgang G. Haas Musikverlag, Preis: 14,30 Euro

Georg Friedrich Händel
Two Arias for Soprano and Trumpet

Ebenfalls aus der hochwertigen Reihe „Classical Vocal Reprints“ stammt die Ausgabe der zwei Händel Arien „Desterò dall’empia dita“ und „Alle voci del bronzo guerriero“. Wie Bach, Purcell oder Telemann hat Händel die Trompete häufig in seinen Oratorien und Kantaten eingesetzt, man denke nur an den „Messias“ mit der Arie und den brillanten Klängen im „Halleluja“. James Ode hat diese Ausgabe ebenso meisterhaft eingerichtet wie „Eternal Source“. Die beiden Arien lassen sich sehr gut kombinieren, können jedoch genauso alleine für sich bestehen. „Desterò dall’empia dita“ ist ein Liebeslied, „Alle voci del bronzo guerriero“ eher eine kriegerische Arie aus der Kantate „O come chiare e belle“ von 1708. Beide bieten ein wunderschönes Zusammenspiel von Gesang und Trompete – der originale Streichersatz wurde kunstvoll in die Orgel- bzw. Klavierstimme übertragen. Sicher kommt die Realisation mit einer Orgel etwas näher an den originalen, vollen Orchesterklang heran und ist auf jeden Fall zu empfehlen – die beigefügte Cello-Stimme sollte man unbedingt einsetzen! Aber auch der Einsatz eines Cembalos hat durchaus seinen Reiz.

Arrangeur: James Ode, Verlag: The Brass Press, Preis: ca. 15 Euro

Alessandro Scarlatti: 7 Arie con Tromba Sola
Herausgegeben von Henry Meredith

Die Ausgabe aus dem verdienstvollen amerikanischen Verlag „The Brass Press“ ist eine sehr lohnende Anschaffung, wenn man ein Konzert mit Trompete und Sopran vorbereitet. Bereits 1980 ist diese Ausgabe erschienen, sie beinhaltet die berühmten sieben Arien für Trompete, Sopran und Basso continuo, die der italienische Komponist Alessandro Scarlatti (1660-1725) geschrieben hat:

1. Si suoni la tromba
2. In terra la guerra
3. Con voce festiva
4. Rompe sprezza
5. Si riscaldi il Tebro
6. Mio tesoro
7. Faro la vendetta

Die 7 Arien handeln von Liebe, Krieg und biblischen Themen und sind Beispiele für die meisterhafte musikalische Kombination von Blasinstrument und Gesang. Die Ausgabe ist in ganz hervorragender Qualität, umfasst 2 Partituren, eine separate Trompetenstimme und eine Stimme für Violoncello. Gerade das Cello bringt eine wunderschöne Farbe in das Ensemble und gibt den Arien durch die Unterstützung der Basslinie noch mehr Tiefe. Der Trompetenpart ist durchaus anspruchsvoll durch lange Phrasen (u. a. bei „Mio tesoro“), aber eine lohnende Aufgabe. Natürlich können die Arien auch auf Barocktrompete gespielt werden – allerdings hat man schon in der ersten Arie in Takt 40e ein eis“ zu spielen, was etwas unangenehm liegt, doch von geübten Spielern gemeistert werden kann. Besonders „Si riscaldi il Tebro“ stellt hohe Anforderungen an die Virtuosität von Sängerin und Trompeter und begeistert durch seine Echowirkungen.

Arrangeur: Henry Meredith, Verlag: The Brass Press, Preis: ca. 40 Euro

Anzeige

Katharina Maschmeyer

„Duck on Ice, flying cow“

„DUCK ON ICE, FLYING COW“ ist bereits das dritte Studioalbum des Katharina Maschmeyer Quartets und zeigt im Gegensatz zu den Vorgängern mit mehr Funk- und Rock-Einflüsse. Die Band hat sich nicht zuletzt durch zahlreiche Konzerte mit Echo Jazz Gewinner und WDR Jazzpreisträger Frederik Köster musikalisch und klanglich enorm weiterentwickelt. Dass die Band eine bestens eingespielte Einheit bildet, ist deutlich zu spüren. Eine Einheit, die sich neben ausgearbeiteten Modern Jazz Arrangements durch die Freiräume auszeichnet, die sich die Musiker zur Interaktion lassen. Dadurch wirken die Kompositionen, die fast ausschließlich von Katharina Maschmeyer und Nils Pollheide stammen, intuitiv und im Fluss und kein bisschen verkopft. Schnelle Unisonoteile, vertrackte ungerade Rhythmen und ausgeklügelte Basslinien wechseln sich hier mit freien Parts ab. Auch Balladen und ruhigere Passagen kommen auf dem neuen Album nicht zu kurz, sodass innerhalb des wendigen Quartettsounds mit hohem Wiedererkennungswert viel Abwechslung geboten wird. Die Band hat viel Zeit auf die Produktion verwendet und viel mit Soundeffekten gearbeitet. Sie empfiehlt Kopfhörer, um die Feinheiten zu entdecken, aber selbstverständlich ist das Album über Lautsprecher ebenfalls ein Genuss. Mehr Informationen unter **www.katharina-maschmeyer.com**

Das große Buch der Trompete

Neuerscheinung Band 3, Friedel Keim

Nach dem ersten Band des „Großen Buchs der Trompete“, 2005 im Schott-Musikverlag erschienen und inzwischen längst zur „Bibel für Trompeter“ geadelt, erschien mit Band 2 im September 2009 die Fortsetzung. Über dieses Buch und den Autor hatten wir seinerzeit in sonic 5/09 (Seite 106) ausführlich berichtet. Nun legt Friedel Keim zum Abschluss seines Lebenswerks den Band 3 seiner „Trompeterbuch-Trilogie“ vor. Insgesamt beinhaltet dieses Werk die Biografien von 3.050 Trompetern und Trompeterinnen weltweit, aus Vergangenheit und Gegenwart und aus den Musikbereichen Klassik, Jazz und Popularmusik. Der älteste bedeutende Trompeter ist dabei Cesare Bendinelli (1542-1617), die jüngste Trompeterin Melissa Venema (*1995). Neben dieser Fortsetzung des Trompeter-Lexikons gibt es wieder allerhand wissenswerte Informationen rund um das Instrument Trompete. Ganz neu hinzu kam eine Diskografie von 428 Titeln über Trompetenwerke aus allen Musikgenres sowie 27 Notenbeispiele mit Erläuterungen vom 2. Brandenburgischen Konzert von Johann Sebastian Bach über Joe „King“ Olivers „West End Blues“ bis zu „Il Silenzio“ von Nini Rosso. Enthalten ist überdies etwas bisher noch nie Veröffentlichtes: Der leider unvollendet gebliebene „Prolog“ unseres größten deutschen Trompeters der Unterhaltungsmusik, Horst Fischer, geschrieben von ihm kurz vor seinem Tod im Krankenhaus in Köln. In seiner flüssigen und unterhaltsamen Art gibt der Autor wieder zahlreiche Hinweise auf tolle Filme und Bücher „mit Trompete“, womit Band 3 wiederum kein staubtrockenes Sachbuch wurde, sondern ein „Lesebuch“, übrigens auch für Nicht-Trompeter. Der Bekannteste unter diesen, der Medienstar Stefan Mross, ist mit seinem Scoville-Test ebenfalls wieder dabei. Des Weiteren, und das gehört bei dem humorigen Mainzer Friedel Keim einfach dazu, gibt es einige Seiten mit herzerfrischenden Trompeter-Cartoons. Band 3 nimmt sehr oft Bezug auf die vorausgegangenen Bücher, enthält einige hilfreiche Statistiken und ist aufgelockert durch eine Vielzahl von Fotos und Abbildungen, meist in Farbe. Die im Eigenverlag erschienene limitierte Sonder-Edition trägt den Untertitel „Für meine Trompeterfreunde!“ Insgesamt gesehen ist die Trompeterbuch-Trilogie ein Standardwerk der Musik-Fachliteratur, wie es bislang für ein anderes Blasinstrument nicht existiert, in seiner Bandbreite einmalig und sich allein auf ein einziges Instrument und seine Interpreten beziehend. Die Quellen zu diesem Werk mit der gesamten Korrespondenz mit „seinen“ Trompetern und Trompeterinnen wurde im Übrigen als einmalige Recherchesammlung als „Friedel Keim Collection“ im Juli 2011 an das Royal Conservatoire of Scotland in Glasgow gegeben, wo die Sammlung archiviert wurde und nun jedem Schüler, Studenten und Musikliebhaber frei zugänglich ist.

INFO

Das große Buch der Trompete Band 1
Instrument – Geschichte – Trompeterlexikon
Schott Music International
864 Seiten, Hardcover, Mainz 2005
ISBN-13: 978-3795705305

Das große Buch der Trompete Band 2
Fortsetzung des ersten Teils, Wissenswerte Informationen rund um die Trompete
Schott Music GmbH & Co. KG
488 Seiten, Softcover, Mainz 2009
ISBN-13: 978-3795706777

Das große Buch der Trompete Band 3
Diskografie – Notenbeispiele – Statistik – Fortsetzung des Trompeter-Lexikons – Wissenswertes rund um die Trompete
Eigenverlag: ruf.keim@ t-online.de
556 Seiten, Softcover, Mainz 2015

Neue Bach-Sonaten für Oboe

Ramón Ortega Quero ist selbst nach höchsten Maßstäben ein außergewöhnlicher Musiker. Blendende technische und musikalische Versiertheit verbindet er mit verführerisch ansteckender Musizierlust, und auf der Bühne gewinnt er ohne alle Mätzchen das Publikum im Handumdrehen. Der junge, in Granada geborene Oboist hat schon viel erreicht – er war „Rising Star“ und erster Preisträger beim ARD-Wettbewerb und kann bereits zwei Klassik-ECHOs vorweisen. Der Solo-Oboist des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks macht parallel eine internationale Karriere als gefragter Solist und Kammermusiker.

In diesem Frühjahr nun erscheint sein Debüt bei Berlin Classics mit Oboen-Sonaten von Johann Sebastian Bach. Oboen-Sonaten von Bach? Streng genommen gibt es so etwas gar nicht. Deswegen greifen Oboisten gelegentlich auf Bachs Flötensonaten zurück, die sich ohne Weiteres auch für die Oboe eignen. Doch damit gab Ramón Ortega Quero sich nicht zufrieden. Er hat die bachsche Kammermusik nach weiteren geeigneten Werken durchforstet und ist fündig geworden. So kann er nun einige Stücke, teilweise bearbeitet, erstmals auf seinem Instrument präsentieren. Bei seiner Einspielung wird er von Luise Buchberger am Barockcello und Peter Kofler am Cembalo unterstützt, die mit ihm voller Elan an einem Strang ziehen. Bei der Triosonate BWV 1039 ist seine Frau Tamar Inbar ebenfalls an der Oboe mit von der Partie – da ist die Harmonie fast schon vorprogrammiert!

Ramón Ortega Quero lebt seit einigen Jahren in München. Dort wurde er nicht nur erster Preisträger des ARD Musikwettbewerbs, sondern ist auch Solo-Oboist des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks.

Johann Sebastian Bach (1685 - 1750)

Suite c-Moll für Oboe und Cembalo, BWV 997
Original: Suite für Laute
Arr.: Ramon Ortega Quero

Sonate e-Moll für Oboe, Violoncello und Cembalo, BWV 1034
Original: Sonate für Flöte und B. c.

Sonate g-Moll für Oboe und Cembalo, BWV1029
Original: Sonate für Viola da gamba und Cembalo
Arr.: Henrik Wiese

Sonate G-Dur für zwei Oboen, Violoncello und Cembalo, BWV 1039
Original: Triosonate Nr. 3 für zwei Flöten und B. c.

RAMÓN ORTEGA QUERO, Oboe
Tamar Inbar, Oboe 12-15
Luise Buchberger, Violoncello 05-08, 12-15
Peter Kofler, Cembalo

Anzeige

Anzeige

Anzeige

Nils Wogram Nostalgia

„Nature“

Sie spielen, worauf sie Lust haben, lassen sich auf eine Suche ein, ohne auf die ultimative Weisheit stoßen zu müssen. Tiefer Groove.

Der Berg ruft. Die Musik von „Nature“ ist von einer intensiven Naturerfahrung geprägt, die man in dieser Intimität und Unmittelbarkeit eher vom norwegischen Jazz kennt. „In der Natur zu sein, ist für mich eine wichtige Inspirationsquelle“, bekennt Nils Wogram. „Dort kommt man auf andere Gedanken, findet Ruhe und kann völlig unanalytisch die Welt betrachten. Da das ein wichtiger Teil meiner Gefühlswelt ist, habe ich mich entschlossen, Stücke für ein Album zu schreiben, das ausschließlich auf Naturschauspielen beruht, und dieses mit meiner Band Nostalgia aufzunehmen.“

Hammondschwaden senken sich wie schwere Nebel ins Tal, das Schlagzeug setzt Tupfer gleich taubesetzten Gebirgsblüten, die Posaune macht auf ihrem Weg nach oben die Gravitation spürbar oder breitet ihre Flügel aus, um über die schwarzen Wipfel der Sonne entgegenzustreben. Die Grooves und Sounds synchronisieren sich mit organischen Abläufen wie dem Schritt, dem Atem oder dem Blick, der langsam über den Horizont schweift und unzählige Details einsammelt. In den letzten Jahren hat Nils Wogram viele abstrakte Dinge geschrieben und aufgenommen. Mit Nostalgia kehrt er jetzt zu einem sehr physischen Klangempfinden zurück. Er zieht die Kraft direkt aus dem Boden und gibt sie über sein Instrument und den gesamten Bandsound wieder an die Atmosphäre ab.

„Was ich komponiere“, so Wogram, „wird ebenso von meinen aktuellen Ideen bestimmt wie von dem Gefühl, wohin es die jeweilige Band mit ihren Besonderheiten und Stärken zieht. Das letzte Programm mit Nostalgia war zwar recht rockig, aber es gab viele arrangierte Teile, die teilweise recht anspruchsvoll waren. Ich wollte wieder etwas mehr in Richtung akustische Musik gehen, bei der ich ganz gezielt eine gewisse Reduktion einbringen kann.“

Das Leben verläuft ja oft in Kreisen. Nicht selten kommt man auf unwegsamen Pfaden an Punkte, an denen man früher schon einmal war, und findet dabei völlig neue Perspektiven. Diese Erfahrung machte auch Wogram, als er Organist Arno Krijger und Drummer Dejan Terzic mit den Songs von „Nature“ konfrontierte. Die Überraschung seiner beiden Kompagnons über die Schlichtheit der neuen Stücke war recht groß. Nicht, dass der Posaunist Überzeugungsarbeit hätte leisten müssen, gleichwohl mussten die drei Musiker gemeinsam die adäquate Haltung finden, um die Stücke einfach so stehen zu lassen, wie sie gedacht waren. Dieser Prozess gipfelte in einer

Entdeckungsreise, die sie nicht nur auf die Alpenspitzen führte. Gerade das kollektive Überraschungsmoment ist die große Stärke der CD. Es klingt nicht selten, als würden sich die Musiker beim Spielen gegenseitig fragen: Können wir das bringen? Dass es funktioniert, liegt ebenso an der persönlichen Reife und Integrität der drei Protagonisten wie an der bestechenden Eloquenz ihres gemeinsamen Erzählfadens.

Wogram, Krijger und Terzic wissen exakt, was sie wollen und in diesem Kontext können, zudem finden sie punktgenau die richtigen Momente, in denen sie all das vergessen und einfach loslassen können. Sie spielen, worauf sie Lust haben, lassen sich auf eine Suche ein, ohne auf die ultimative Weisheit stoßen zu müssen. „Dabei dringt man dann auch in Bereiche vor, in denen man noch nicht war, die man sich jedoch durchaus zu eigen machen will. Dinge, bei denen man sich sagt, da ist etwas drin, was mir entspricht."

Das Konzept von Nostalgia stellt den Jazz seit jeher in unmittelbare Tuchfühlung mit der Tradition der deutschen Romantik. Man denke nur an das Dämmerungs-Cover der ersten Nostalgia-CD „Affinity". Mehr denn je ist auf „Nature" ein grundehrliches, unverstelltes Pathos zu hören. „Im Jazz geht es ja oft darum, wer besser spielen kann und die hipperen Ideen hat", findet Wogram. „Ich wollte einfach mal ein Album ohne all das machen, weil ich darauf gerade Lust hatte. Das heißt ja nicht, dass man sich später nicht wieder komplexeren Ideen widmen kann. Aber jetzt musste genau das heraus." Wogram gelingt es, auf dem kürzest möglichen Weg ein authentisches Lebensgefühl zu vermitteln, ohne einen musikalischen Beipackzettel oder eine markierte Wanderkarte mitliefern zu müssen. Er geht einfach los und nimmt den Hörer mit. Nostalgia trägt eine kolossale Lebenswucht zum Hörer.

(Nwog records 012 / EAN 7640138449505 / Vertrieb: EDEL)

Anzeige

Genial – das Stativ mit AGS für Alt- und Tenorsaxophone.

Das oft kopierte, aber nie erreichte Auto Grip System (AGS) von HERCULES, gibt es nun auch für Saxophonständer.

Sie platzieren einfach den Schallbecher auf dem Auslöser und die Aufnahmebügel schließen sich sicher um das Instrument. Beim Herausnehmen öffnen sich die Bügel automatisch.

Grip your Sax!

HERCULES® STANDS

www.hercules-stands.info

HERCULES Vertrieb für Deutschland, Österreich und Benelux:
MUSIK MEYER GmbH · Postfach 1729 · 35007 Marburg

Emmanuel Pahud

„Revolution“

Wenn Emmanuel Pahud ein neues Album herausbringt, sind Entdeckungen garantiert: 2011 erinnerte er mit „Flötenkönig“ an den auch musikalisch versierten Preußenherrscher Friedrich den Großen und dessen Zeit. Pahuds neues Album rückt wiederum eine historische Epoche ins Licht der Aufmerksamkeit: mit Musik aus der Feder von Pariser Zeitgenossen der Französischen Revolution, die durchaus individuell musikalische Konventionen durchbrachen.

Gluck, Devienne, Gianella, Pleyel: Heute oft immer noch abgetan als Komponisten im Schatten von Haydn, Mozart und Beethoven, waren sie doch innovative Meister ihrer Zeit. Während in Frankreich erste Unruhen begannen, die zum Sturz der Adelsgesellschaft führen sollten, gab es dort schon bürgerliche Konzerte. Besonders beliebt: Konzertantes für Flöte. Selbst Gluck, eigentlich Opernreformer, sorgte für ein Juwel auf diesem Feld. Der aus Österreich stammende Ignaz Pleyel präsentiert in seinem Konzert C-Dur verschiedenste Musikeinflüsse, die bis nach Böhmen reichen, während sein Kollege Luigi Gianella die italienischen Traditionen an die Seine brachte. François Devienne, selbst Flötist und Autor einer wichtigen Flötenschule, wusste als einer der Ersten die ganze Virtuosität dieses Instruments zu nutzen und machte es neben Violine und Klavier konkurrenzfähig. Kein Zweifel: Die Konzerte, denen Emmanuel Pahud zusammen mit dem Kammerorchester Basel unter Giovanni Antonini mit eigenen Kadenzen seinen ganz persönlichen Stempel aufdrückt, sind eine erstklassige Repertoire-Bereicherung!

François Devienne, Concerto No. 7 e-Moll
Luigi Gianella, Concerto No. 1 d-Moll
Christoph Willibald Gluck, Concerto G-Dur
Ignaz Pleyel, Concerto C-Dur

Emmanuel Pahud, Flöte
Kammerorchester Basel
Giovanni Antonini

Erschienen bei
Warner Classics
VÖ: 6. März 2015

Anzeige

Carolyn Breuer

„Shoot the Piano Player“ VOLUME ONE

From Jazz to Folk And Back Again

Mit „Shoot the Piano Player“ geht Carolyn Breuer neue Wege. Weg vom traditionellen Jazz mit Klavier als Harmonieinstrument, hin zu einem neuen Sound. Die Saxofonistin interessiert sich in den letzten Jahren zunehmend für die Genres Blues, Rock und Folk.

„Meine CD-Sammlung begann, mich zu langweilen, und ich suchte im CD-Regal meines Freundes nach neuem Input.“ Das Stück „Wintered“, inspiriert von dem Countrymusiker Steve Earle, schickte sie dann auf eine Reise zurück in die Vergangenheit: „Die Akustikgitarren erinnerten mich an die Siebziger und meine Kindheit. An den Zeitgeist, der damals herrschte, die antiautoritäre Erziehung und die Wohngemeinschaften, in denen ich aufwuchs. All die politischen Diskussionen und die Musik, alle Arten von Musik. Ich erinnere mich noch an das riesengroße Jimi Hendrix Poster in unserer Wohnung. In meinem späteren Leben war ich so auf Jazz konzentriert, dass ich all diese verschiedenen Klänge fast vergessen habe.“

Und so war die Idee geboren, ein ganzes Album mit Gitarren aufzunehmen, sich aus dem Korsett des klavierlastigen Jazzquartetts zu befreien. Daher der Titel und das Wortspiel „Shoot The Piano Player“: „Die Gitarren geben mir die Freiheit, Songs zu spielen, die ich im klassischen Quartett niemals spielen würde“, freut sie sich. Wobei die Rhythmusgitarre, gespielt von Christian Sudendorf, der auch „Wintered“ arrangierte, sich trotz jazziger Harmonien im Bereich des Folkpickings bewegt.

Das erste Stück, das geprobt wurde, war dementsprechend „Electric Ladyland“ (auf der CD mit Hermann Breuer an der Hammond B3) von Jimi Hendrix. Mit Peter Schneider, bekannt durch seine Zusammenarbeit mit Ike Turner, Willy Michl und anderen Rock- und Popkünstlern, wählte Carolyn Breuer bewusst einen Leadgitarristen, der nicht aus dem Jazz kommt. Peter Schneider bildet mit seinen bluesigen Solos einen Kontrast zu Carolyn Breuers jazzigem Spiel. Am Kontrabass steht Uli Lehmann, langjähriger Bandkollege von Peter Schneider. Das Schlagzeug bedient Shinya Fukumori, ein klassischer Jazzdrummer.

Nun galt es, die Jazzstücke, die Carolyn Breuer am Klavier komponiert hat, für die Akustikgitarre zu arrangieren. Mithilfe ihres Vaters, Hermann Breuer, wurden die Klaviervoicings auf ein vollkommen jazzuntypisches Folkpicking für die Gitarre übertragen, wie bei „Mimo Is Back“ (mit Ralf Hesse am Flügelhorn), „Sax And The City“ (mit Tim Collins am Vibrafon) oder „Dear Joni“, welches Carolyn Breuer Joni Mitchell gewidmet hat.

So entstand ein ganz eigener Bandsound. Da es hierfür keine Vorlagen oder Beispiele gab, wurde sehr viel geprobt und ausprobiert. So wurde auch eine Nummer wie „Last Chance Lost“, diesmal von Joni Mitchell selbst, schließlich in Form gegossen. Mit „Nature Boy“ ist ein Jazzstandard dabei. Eine ganz besondere Aufgabe war es für Carolyn Breuer, über den „Ramtown Blues“ (mit Bobby Stern an der Blues Harp) zu solieren, ein klassischer Zwölftakter, um den Jazzer gerne einen Bogen machen. „Zwischenspiel“ ist ein schöner, kleiner Folksong und „59 Rue d‘Orleans“ (mit Adrian Mears an der Posaune) ist eine Groove-Nummer im klassischen New-Orleans-Stil.

„Auf gewisse Art und Weise ist diese CD eine Reise zurück in meine Kindheit.“

www.carolynbreuer.com **http://www.facebook.com/carolynbreuermusik**

(NOTNOWMOM Records / EAN 4011550220158 / Vertrieb: Fenn Music, NotNowMom! Records)

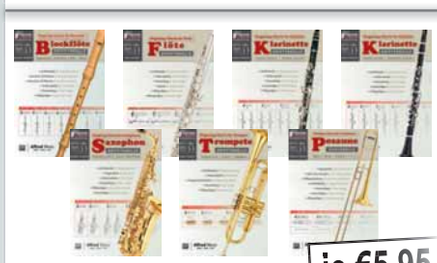
Anzeige

Alfred BLÄSER NEWS

CARE KITS
Pflegesets in Profi-Qualität!

Sauber abgestimmte Wartungssets
für die tägliche Pflege Deines Instruments!
Jeweils erhältlich für Querflöte, Klarinette, Alt & Tenor Sax, Silber-Trompete, Trompete & Kornett und Posaune.

GRIFFTABELLEN
für Blasinstrumente!



Jeweils erhältlich für:
Querflöte, Blockflöte, Klarinette (deutsche Griffweise), Klarinette (Boehm), Saxophone, Trompete, Kornett & Flügelhorn und Posaune.

PLAY-ALONGS
für Bläser!

je €17,95

Klassiker aus Star Wars, Herr der Ringe, Harry Potter, James Bond, Ghostbusters u.v.a.

Klezmer Play-alongs Flute, Clarinet

Jazz & Rock Play-alongs Saxophon

Alfred Music
LEARN · TEACH · PLAY
alfredverlag.de | alfredmusic.de